Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 90 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentlich Beilage „Sterne u. Blumen“ 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Insertions-preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 10 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Nr. 290. Krefeld, Dienstag, den 29. Mai (Maximus) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Die Wahlen in Belgien.

Ein Sprung ins Dunkle war es in der That, der mit dem neuen Wahlverfahren in Belgien gemacht wurde. Proportionalwahlen nach dem Listensystem waren etwas ganz Neues, Unerprobtes. Die Reform des Wahlrechts war geschaffen worden, um den Minderheiten eine bessere Vertretung zu ermöglichen. Es lag also in der Absicht des Gesetzes, das Uebergewicht der Mehrheit zu beschränken. Konnte nun nicht nach dieser Richtung hin das Gesetz so stark wirken, daß die regierende Mehrheit, die katholische Partei, unter die Hälfte der Mandate herabgedrückt werde? Die Gegner hofften und erstrebten das aus allen Kräften, und viele von unseren Gesinnungsgenossen in Belgien fürchteten ernstlich, daß nun das Ende der katholisch-konservativen Regierung gekommen sei. Aber das katholische Volk hat trotz alledem sein Uebergewicht über Loge und rothe Fahne behauptet!

Nach den bisherigen Wahldepeschen wird die zweite Kammer (die Repräsentantenkammer) künftig aus 84 Katholiken, 67 Oppositionellen (Liberalen und Sozialdemokraten) und 1 katholischen christlichen Demokraten bestehen; bisher bestand die Kammer aus 110 Katholiken, 36 Sozialisten und 9 Radikalen. Die erste Kammer, der Senat, hat 76 vom Volke gewählte Mitglieder; deren Neuwahl ergab 47 Katholiken und 29 Oppositionelle. 26 weitere Senatoren werden von den Provinziallräthen ernannt, und das werden zum weitaus größten Theile Katholiken sein. Bisher bestand der Senat aus 71 Regierungsanhängern und 31 Oppositionellen.

Demnach wird sich die Zusammensetzung des Senats nur wenig verschieben; es ist sogar möglich, daß die Regierungspartei in der ersten Kammer die Zweidrittelmehrheit behauptet. In der zweiten Kammer dagegen gibt es keine Zweidrittelmehrheit mehr, wie es auch bei der Neugestaltung des Wahlverfahrens nicht anders zu erwarten war. Es geht auch ohne Zweidrittelmehrheit, wenn nur die 84 katholischen Abgeordneten so zusammenhalten, daß ihre einfache Mehrheit von 17 Stimmen thatsächlich in die Wagschale fällt. Wenn sich Uneinigkeit und Absplitterungen zeigen sollten, so würde die Regierung sich alsbald zu Kompromissen mit der einen oder anderen Gruppe der Opposition genöthigt sehen. Angesichts dieser Gefahr wird Herr Woeste seinen Eigensinn fortan wohl etwas im Zaume halten müssen. Den Luxus der häuslichen Reibereien darf man sich jetzt, nachdem die Opposition in der Repräsentanten-Kammer auf 68 angewachsen ist, nicht mehr gestatten.

Vielleicht ist es recht heilsam, daß der katholische Rosenstock mal recht kräftig zurückgeschnitten worden ist. Wenn eine Partei zu üppig dasteht, so bilden sich leicht Unarten in ihr. Wird ihr aber der Ernst des Lebens wieder einmal empfindlich gemacht, so geht sie in sich und nimmt sich zusammen. Nur auf diesem Wege der inneren Erneuerung während der Fortdauer der Macht ist es möglich, dem politischen Naturgesetz, das einen Wechsel der regierenden Parteien verlangt, auch fernerhin ein Schnippchen zu schlagen.

16 Jahre lang regiert jetzt schon die katholische Partei in Belgien ununterbrochen, während früher der Wechsel des liberalen und des katholischen Regiments, meistens nach 6 Jahren, die Regel war und in den anderen parlamentarischen Ländern der Wechsel des Regiments auch jetzt noch in Mode ist. In einem Lande, wie Belgien, dessen eine Bevölkerungshälfte das lebhafte, neuerungssüchtige wallonische Naturell hat, ist ein ununterbrochenes Regiment einer einzigen Partei bis zu zwei Jahrzehnten heran etwas Unerhörtes, Unglaubliches, man möchte sagen Unnatürliches. Und wie ist in diesen 16 Jahren Belgien's politisches Leben umgestaltet worden? Der doktrinäre Liberalismus, der einstens der Partner in der Regierungsfähigkeit war, ist so zu sagen ganz verschwunden, und der Sozialismus ist als neue Macht, als zweitstärkste Partei, in die Kammer eingezogen. Wenn trotz der gründlich veränderten Verhältnisse und trotz der Fehler, die in 16 Jahren naturgemäß begangen worden sind, und trotz allem Staube und Schmutze von Vorurtheilen und Aergernissen, die sich in so langer Zeit anzusammeln pflegen, das katholische Volk in seiner durchschlagenden Mehrheit dem alten Regiment treu geblieben ist und den verzweifelten Ansturm der vereinigten Gegner entschieden zurückgewiesen hat, dann darf man wohl hoffen, daß die katholisch-konservative Sache in Belgien dauernd gesichert ist — vorausgesetzt natürlich, daß die Abgeordneten und Minister ihre Pflicht thun und nicht durch Zwietracht politischen Selbstmord betreiben.

Deutschland.

: Berlin, 28. Mai. Der Kaiser hörte gestern Morgen während der Rückfahrt nach Berlin den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten von Tschirschky und Bögendorff und traf um 7,40 Uhr in Berlin (Potsdamer Bahnhof) ein. Vormittags besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche. — Anläßlich des Jahrestages der Krönung des Kaisers von Rußland war heute in der Kapelle der russischen Botschaft Festgottesdienst, welchem das gesammte Personal der Botschaft, der russische Generalkonsul nebst Gemahlin, die Mitglieder der russischen Kolonie, General a. D. von Erckert, Generaladjutant von Hahnke, General der Artillerie von Villaume, Major Lauenstein, sowie zahlreiche Offiziere des Alexander- und des 2. Garde-Dragoner-Regiments beiwohnten. Nach dem Gottesdienst fand im Festsaal der Botschaft ein Frühstück statt. Die Tafel war mit rothen Rosen und Rhododendron herrlich geschmückt. — Der Kaiser hat, wie der „Reichsanz.“ berichtet, dem Grafen Posadowsky seine Freude ausgesprochen über die seitens des Reichstages so einmüthig erfolgte Annahme der neuen Unfallversicherungsgesetze, „dieses für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Klassen so bedeutungsvollen Werkes.“ — Der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dr. v. Bartsch hat aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Juli d. J. seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Herr v. Bartsch, welcher dem Kultusministerium seit länger als 25 Jahren angehört, ist im verflossenen Winter wiederholten Influenza-Anfällen ausgesetzt gewesen, deren Nachwirkungen noch nicht überwunden sind. Bis zur Rückkehr des zur Zeit beurlaubten Kultusministers leitet er noch die Geschäfte des Ministeriums.

* **Sie kommt — sie kommt nicht!** Die Kanal-Vorlage nämlich. Die Nachricht des „Hann. Courriers“, daß dem Landtage noch in dieser Session die Kanal-Vorlage zugehen soll, wird der „Deutsch. Tagesztg.“ von berufener Seite als haltlose Erfindung bezeichnet. Das Staatsministerium hat den Sessionsschluß des Landtags für die Zeit zwischen dem 15. und 20. Juni in Aussicht genommen. Die Frage des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin nimmt gegenwärtig, so schreibt das Blatt weiter, die Aufmerksamkeit des Staatsministeriums in hohem Maße in Anspruch. Es verkennt nicht, daß durch die Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals Stettin in eine außerordentlich ungünstige Lage gebracht wird und daß die Beschleunigung dieses Kanals aus diesem Grunde geboten erscheint. Man ist deshalb in erneute Erwägung darüber eingetreten, ob es sich empfiehlt, diese Kanallinie aus dem allgemeinen Projekt herauszuschälen und demnächst gesondert einzubringen. So schnell, wie die Stettiner es wünschen, wird sich die Sache aber nicht machen lassen, weil die Frage des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin in engem Zusammenhang mit der Regulirung der unteren Oder steht. — Die Frage wird in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach Pfingsten zur Sprache kommen, da für diese die Interpellation des Abg. Broemel auf der Tagesordnung steht.

* **Die Gewerbenovelle** hatte bekanntlich nach der Regierungsvorlage nur den fakultativen Ladenschluß in Aussicht genommen. Der Reichstag aber hat sich dahin entschieden, daß die Schließung der Läden einheitlich und reichsgesetzlich angeordnet werden soll. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Zweifellos hat im Laufe der parlamentarischen Erörterung die Auffassung in breiterem Maße Eingang gewonnen, daß die dem strengeren Prinzip entgegenstehenden Bedenken nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfen. Diese Ueberzeugung wird, wie anzunehmen, allmählich auch das Publikum durchdringen, welches in dem Neuen zunächst eine Beeinträchtigung alter Lebensgewohnheiten zu erblicken geneigt sein könnte.“

* **Reichseinnahmen.** Im Rechnungsjahr 1899 betrug nach dem „Zentralblatt für das deutsche Reich“ die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 461,840,699 Mark (— 13,930,293 Mark), Tabaksteuer 11,999,060 Mark (— 450,286 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 104,728,997 Mark (+ 8053,125 Mark), Salzsteuer 48,766,061 M. (+ 1550,744 M.) Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 17,027,163 M. (— 2766,566 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 109,761,623 M. (+ 10,149,180 M.), Brennsteuer — 577,967 M. (— 1216,690 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 30,935,268 M. (+ 782,405 M.), Summa 784,450,844 M. (+ 2171,619 M.) — Spielkartenstempel 1470,421 M (— 19,667 M.).

* **Die Reden des Prinzen Ludwig von Baiern.** Die „Deutsche Zeitung“ läßt sich versichern, Prinz Ludwig von Baiern habe durch „einen höfischen Vorgang während der Festtage zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen“ Anlaß zur „Mißstimmung“ erhalten. Demgegenüber schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös: „Diese Behauptung ist wahrheitswidrig. Es ist nicht das Geringste vorgefallen, insbesondere auch nicht auf „höfischem Gebiet“, was als Anhaltspunkt für dergleichen leichtfertige Ausstreuungen dienen könnte. Übrigens war Prinz Ludwig während der Festtage am Anfang des Monats gar nicht in Berlin. Der Vertreter des baierischen Königshauses während jener Feste, Prinz Leopold, hat hier, wie immer, so auch damals den höflichsten und freundlichsten Empfang gefunden.“ Inzwischen hat Prinz Ludwig am Sonntag auf der Wanderversammlung baierischer Landwirthe in Nürnberg abermals eine Rede gehalten, worin er auch auf die an seiner Straubinger Rede geübte Kritik zu sprechen kam. Er betonte, daß er seine Reden vollkommen frei halte und wünsche, es möchten aus im Auszuge verbreiteten Theilen seiner Reden keine Schlußfolgerungen gezogen werden, die er nicht selbst gezogen habe. Dann fuhr er fort: „Studiren Sie deutsche Reichsverfassung! Sie werden sehen, daß, wo immer ich aufgetreten bin, ich mich an die Reichsverfassung gehalten habe. Die Reichsverfassung beruht auf den Verträgen, die nach einem siegreichen Kriege der damalige Norddeutsche Bund mit den verbündeten und mit siegreichen süddeutschen Staaten abgeschlossen hat. Wenn die deutsche Verfassung besser bekannt wäre, so würde man gar viele falsche Ansichten in Reden und Schriften nicht hören und lesen. Ich nenne mit Absicht keine Namen. Denn dann hätte man eine große Aufgabe zu erfüllen. Ueberall und an allen Orten und zu allen Zeiten sind falsche Ansichten vertreten über die Reichsverfassung, und in Folge dessen werden vielfach Ansichten geäußert, die sich mit der Reichsverfassung absolut nicht decken.“

* **Dementi.** Die amtliche „Berl. Korr.“ schreibt: „Verschiedene Zeitungen bringen die Meldung, daß im Ministerium des Innern der Entwurf einer neuen Polizeiverordnung über den Betrieb des Schankgewerbes aufgestellt und den Provinzialbehörden mitgetheilt worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Der Sachverhalt ist vielmehr der, daß der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ eine, übrigens im Buchhandel erschienene Denkschrift über die Bekämpfung der Trunksucht auch dem Ministerium des Innern eingereicht hat, in welcher in Form eines Vorschlages ein solcher „Entwurf“ enthalten war. Diese Denkschrift ist den Provinzialbehörden zur Kenntnißnahme und Prüfung mitgetheilt worden. In Uebereinstimmung mit den erstatteten Gutachten muß, vorbehaltlich einer Ergänzung der in verschiedenen Bezirken bestehenden polizeilichen Vorschriften nach der einen oder der anderen Richtung, der aufgestellte „Entwurf“, insbesondere die Bestimmung des Geschäftsschlusses aller Gast- und Schankwirthschaften um 10 Uhr Abends, als weit über das berechtigte Ziel hinausgehend und deshalb als nicht annehmbar bezeichnet werden.

* **In einer Betrachtung über „die Regierung des Reiches und Preußens“,** die an die neulichen Aeußerungen des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky über Reichsämter und Reichsregierung anknüpft, meint die „Post“:

„Wenn auch formell hervorgetretene Meinungsverschiedenheiten zwischen den Reichsämtern durch Vortrag bei dem Kanzler zum Austrag gebracht werden, so ist es doch sehr wohl möglich und nach manchen äußeren Eindrücken nur zu wahrscheinlich, daß die verschiedenen Reichs-Ressorts nicht völlig nach denselben politischen Gesichtspunkten geleitet werden. In Preußen liefert die Stellung und die geistige Qualifikation des Vizepräsidenten des Staatsministeriums allerdings die Gewähr für eine völlig einheitliche Leitung der Staatsgeschäfte. Hier aber macht sich mehr und mehr ein anderer Mangel bedenklich fühlbar: es fehlt an der stetigen engen Fühlung zwischen dem Monarchen und seinen verantwortlichen Räthen, welche die unerläßliche Voraussetzung für eine stetige, in sich geschlossene und einheitliche Regierungspolitik bildet. Die Aufgabe, diese Fühlung herzustellen und zu erhalten, fällt naturgemäß in erster Linie dem Präsidenten des Staatsministeriums zu.“

Oesterreich.

* **Wien,** 28. Mai. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen im ersten Wahlkörper wurden 14 fortschrittliche Kandidaten und 7 Christlich-Soziale gewählt. Eine Stichwahl ist nöthig. Die Fortschrittler verloren 7 Mandate.

Frankreich.

* **Paris,** 28. Mai. Nach Schluß der gestrigen Kundgebungen an den Gräbern der während des Kommuneaufstandes Gefallenen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und etwa 60 Personen, welche

Wer schon jetzt die

„Niederrheinische Volkszeitung“

für den Monat **Juni** bestellt, erhält dieselbe bis zum 1. Juni

unentgeltlich und portofrei

zugestellt.

Auswärtige nach Einsendung des Postscheines.

Bezugspreis für die Stadt M. 1.20, für die Post M. 1.33

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.“

---

25)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

„Still, still, junger Mann“, wehrte der Graf. „Sie haben das längst gut gemacht an meinen Enkeln, die Sie zu trefflichen Menschen herangebildet. Wir sind längst quitt. Lassen wir das jetzt. Es freut mich, daß Ihr Vater mich sofort wiedererkannt und seinerseits so dankbare Gefühle hegt. Herr Rybiner, ich nehme Sie beim Wort, wollen Sie mir für den Ihnen seiner Zeit geleisteten Dienst einen anderen erweisen?“

„Wenn ich es vermag“, entgegnete Herr Rybiner, mißtrauisch werdend.

„Ohne Vorbehalt, mein Herr, geben Sie mir Ihr Wort als Mann von Ehre!“

„Soweit es sich mit Pflicht und Ehre verträgt — ja.“

Ein spöttisches Lächeln zuckte blitzartig um des Grafen Lippen. „Wohlan denn“, sagte er, so bitte ich um Ihre Einwilligung zu ehelicher Verbindung Ihres Sohnes mit meiner Enkelin Esther.“

„Ihr Enkelin Esther?“ wiederholte jener betroffen, „ich habe nicht die Ehre, die Dame zu kennen.“

„Doch, Vater, Du kennst sie!“ rief Gottfried, „es ist Esther, meine Esther, die im Waisenhaus mit mir aufgewachsen.“

Sein Vater wurde bleich, und düster zogen sich seine Brauen zusammen. „Und jenes Mädchen ist Ihre Enkelin, Herr Graf?“ fragte er, mühsam an sich haltend.

„Sie ist es, die Tochter meines einzigen Sohnes.“

„Und wer war die Mutter?“

„Mein Herr!“ fuhr jetzt der Graf auf, „genügt es Ihnen nicht, wenn ich, Graf Eldon, Ihnen sage, daß die junge Dame meines Sohnes Kind ist, daß ich sie adoptirte und sie in Zukunft meinen Namen führen wird?“

„Meine Begriffe von Ehre stehen höher, Herr Graf, obgleich ich nur ein einfacher Bürger und Sie ein Edelmann sind.“

„Vater!“ rief Gottfried außer sich.

„Schweige, von Dir ist hier keine Rede. Heirathe sie doch, wenn Du Lust hast, meinen Segen aber zu solcher Verbindung gebe ich nie.“

„Kommen Sie, junger Mann“, gebot der Graf, „es wäre schade, weitere Worte zu verschwenden“, und er wandte sich stolz der Thüre zu. — „Vater!“ flehte Gottfried, „ist das Dein Dank! Bedenke, ohne den Grafen wären wir jetzt vielleicht beide todt, um seinetwillen —“

„Besser todt wie ehrlos! Herr Graf, es thut mir unendlich leid, Ihren Wunsch ablehnen, Ihnen undankbar scheinen zu müssen, aber ich kann nicht anders.“

„Thun Sie sich keinen Zwang an, kommen Sie, Herr Doktor!“ versetzte der Graf, und von Gottfried gefolgt, verließ er das Haus.

* * *

Esther hatte den alten Stähelin in einem besorgniß erregenden Zustand getroffen. Mit Esther zugleich war Frau Stähelin auf dem Gute angekommen. Arnold war des Großvaters Liebling gewesen. Auf ihn hatte er seine schönsten Hoffnungen gesetzt.

Esther saß neben Herrn Stähelin, der in einem Fauteuil ruhte. Er hielt ihre Hände zwischen den seinen und sagte mit matter, leiser Stimme: „Er war Dir gut, mein Kind; wäre nicht der Tod zwischen Euch getreten, so wärest Du sein Weib geworden. Ich habe längst gemerkt, wie es um ihn stand, und an meinem Segen würde es Euch nicht gefehlt haben.“ Esther barg das von Thränen überfluthete Gesicht an seiner Schulter. „Sage, Kind, hast Du ihn geliebt?“ versetzte der Greis und streichelte sanft ihre Wange.

„Nein, Herr Stähelin, mein Herz gehörte einem anderen, aber theuer war er mir doch wie ein Freund und Bruder.“

„Dann ist es vielleicht besser so. Gott habe ihn selig!“ seufzte der alte Herr, und auch über seine gefurchte Wange fielen schwere Tropfen herab.

Ein Diener trat ein und überbrachte einen Brief. Herr Stähelin nahm ihn in Empfang, doch ein Blick auf die Adresse genügte, ihn heftig auffahren zu lassen. „Was soll das heißen?“ rief er, „wer wagt es, dieses Schreiben in meine Hände zu spielen?“

„Vater, was hast Du?“ entgegnete seine Gattin bestürzt herbeieilend.

„Hier dieser Brief —“

„Von Louise?“ rief die Mutter. „Laß Dich erbitten, ihn zu lesen, sie bleibt doch Dein Kind! Gib mir den Brief. Mein Herz sehnt sich nach Nachricht von meinem Kinde, in dieser Stunde mehr denn zuvor. Ich wenigstens will wissen, was sie eigentlich schreibt.“

Er widersprach ihr nicht, wie er sonst in solchem Falle stets gethan, und damit glaubte sie schon etwas gewonnen. Sie nahm den Brief, erbrach ihn und las mit lauter, tief bewegter Stimme: „Mein geliebter Vater! Wie hat Deine Güte mich überrascht und beglückt! Und ich wollte schon verzweifeln an Gott, der Welt und auch an Dir! So hast Du mich also doch nicht vergessen, denkst wieder mein, wenn auch vielleicht noch in Zorn und Schmerz. Warum sollte ich es leugnen, ich befand mich in großer Noth, als Dein großmüthiges Geschenk bei uns eintraf. Wenn Du auch als Geber nicht genannt sein wolltest, ich erkannte Dich doch. Dein Name und das Datum stand auf der Rückseite des 1000 Francs-Scheins. Ich erinnere mich noch sehr gut, daß Du —“

„Aber was liefest Du denn?“ rief Herr Stähelin aufspringend, „was soll das alles heißen?“ Wollt ihr mich mit Gewalt mystifiziren? Gott Lob, ich habe noch meine gesunden fünf Sinne und weiß noch recht gut, was ich gethan und was nicht.“

„Warum willst Du leugnen? Ich sah doch noch am Tage Deiner Abreise von Basel mehrere Scheine in Deiner Hand“, entgegnete seine Gattin beherzt. „Ich erinnere mich sogar ganz deutlich, daß Du einen derselben in ein Couvert stecktest, und dasselbe adressirtest.“

„Richtig, damit zahlte ich eine Schuld. Ha, ich erinnere mich! Esther — was hast Du mit jenem Schein gethan?“

„Ich — ich — fragen Sie mich nicht, Herr Stähelin!“ stammelte Esther bestürzt.

„Ich muß es wissen“, sagte er streng.

„Um Himmels willen, sprechen Sie die Wahrheit!“ flehte seine Gattin.

„Ich — ich hörte“, gestand sie nach langem Zögern — „Ihre Tochter — meine Wohlthäterin — lebte in Paris in großer Noth — ich suchte vergebens nach einer Gelegenheit, dieses Thema gegen Sie zu berühren — Sie reisten ab, ohne daß es mir gelungen, und da — da —“

„Sandten Sie ihr das Geld!“ ergänzte die Mutter.

„Welches Sie von mir als Honorar erhalten?“ fügte der Vater hinzu. „Sprich Esther, ist es so?“

„Erlassen Sie mir die Antwort“, flehte das junge Mädchen, „und gestatten Sie mir indeß, Ihnen jetzt meinen Wunsch auszusprechen, dessen Gewährung Sie mir im Voraus zugesagt.“

Prüfend ruhte sein Blick auf ihr. „Ich höre!“ sagte er nach einer kleinen Pause zögernd.

„Ich bitte für meine edle Wohlthäterin; ich bitte, sie in dem Glauben zu lassen, daß das Geld von Ihnen gekommen, und ihren Brief mit ein paar Worten der Vergebung und Liebe zu beantworten.“

„Vater, auch ich appellire an Dein Herz“, schluchzte seine Gattin. „Wer weiß, wie nahe Dir das Ende! Willst Du unversöhnt von Louise scheiden, willst Du Deinen Liebling in Kummer und Sorge zurücklassen, während —“ Thränen erstickten ihre Stimme.

Herr Stähelin hatte den Kopf auf die Brust gesenkt. Er athmete schwer und kämpfte sichtlich mit sich selbst. Dann zog er langsam sein Notizbuch hervor, riß ein Blatt heraus und schrieb darauf mit zitternder Hand: „Die Vergangenheit sei begraben, kehre zurück, Du und die Deinen — benutze den nächsten Zug; ich erwarte Euch baldigst. Dein Vater.“

„Ist es so recht?“ fragte er, seiner Gattin zugleich das Blatt hinhaltend.

„Louis!“ — „Herr Stähelin!“ klang es jubelnd von ihren Lippen.

„Besorgt das augenblicklich zur Telegraphenstation. Mir liegt daran, daß Louise bald kommt, um Arnold vor dem Begräbniß noch einmal zu sehen!“

* * *

Am folgenden Tage kehrte Esther nach Basel zurück trotz der warmen Bitten, bis zu Frau Cesanas Ankunft zu bleiben. Einerseits riefen sie ärztliche Pflichten, andererseits hielt ihr Zartgefühl sie zurück, länger zu verweilen. Das Wiedersehen zwischen Eltern und Kindern durfte nicht durch die Gegenwart einer Fremden gestört werden.

Esther wäre nun am liebsten nach den „Drei Königen“ gegangen, ihr Herz zog sie mächtig dorthin. Frau Ringwald aber hatte ihr gesagt, daß Frau Savelli bedenklich erkrankt sei und sehnlich nach ihr begehre. So ging Esther zuerst zu ihr. Sie lag zu Bett und war allein. „Gott sei gelobt, daß Sie kommen!“ rief sie der Eintretenden entgegen und faßte ihre Hand.

„Wie geht es Ihnen, Frau Savelli?“ fragte Esther theilnehmend.

„Ich bin nur krank vor lauter Aufregung, sonst ist es nichts“, lautete die Antwort, während ein schwaches Lächeln ihre Züge erhellte.

„Was ist Ihnen denn widerfahren?“ entgegnete Esther besorgt.

„Ich habe kürzlich seltene Aufschlüsse erhalten. Mein Gatte, von dem ich mich betrogen wähnte, war nicht treulos, sondern todt. Mein Kind dagegen, das man mir todt gesagt, lebt — lebt — und ist mir nahe“, erwiderte Frau Savelli in unbeschreiblicher Erregung.

„Frau Savelli!“ rief Esther bestürzt.

„Esther — Du — Du bist mein Kind — ich Deine Mutter, Deines Vaters rechtmäßig angetrautes Weib —“

(Schluß folgt.)

die Carmagnole sangen. Zwei Polizeibeamte wurden leicht verletzt, einige Manifestanten erlitten Quetschungen, ein Kind, welches umgerissen wurde, trug eine Wunde am Kopfe davon. Dem „Figaro“ zufolge wurden 7 Personen verhaftet, einstweilig aber wieder freigelassen.

* **Paris**, 28. Mai. Deputirtenkammer. Das Haus ist gut besucht und es herrscht eine lebhafte Stimmung. Graf Castellane wünscht über die Erklärungen Reinachs hinsichtlich der Wiederaufnahme der Affaire Dreyfus zu interpelliren. Die sofortige Erörterung der Angelegenheit wird angeordnet. Kriegsminister Gallifet wiederholt seine im Senat abgegebenen Erklärungen über den Vorfall Tomps-Kapitän Fritsch und fügt sodann hinzu: „Man war übereingekommen, sich nicht mehr mit der Affaire zu beschäftigen, deshalb bedauere ich es auch lebhaft, daß Fritsch das Amtsgeheimniß verletzt hat zu dem Zwecke, den gewisse Leute verfolgen. Ich hoffe, daß das Heer nicht auf diejenigen hören wird, die ihm Disziplinlosigkeit predigen, und sich nicht einem Abenteurer aufdrängen lassen wird, wie vor 15 Jahren.“ (Lebhafter Beifalls links, Widerspruch bei den Nationalisten.) Nach eingetretenem Schluß der Debatte über die Interpellation Castellane nahm die Kammer mit 288 gegen 247 Stimmen den ersten Theil einer Tagesordnung Bourgeois an, wodurch die Haltung der Regierung gebilligt wird.

Asien.

* **Tientsin**, 28. Mai. Die Boxers haben in der vergangenen Nacht die Station Liulibo an der Huanbahn, 24 Meilen von Fengtai, 29 Meilen von Peking, niedergebrannt und den Bahnkörper aufgerissen. Eine Anzahl Eisenbahnwagen wurden zerstört und mehrere chinesische Angestellte ermordet. Die belgischen Ingenieure in Fengtai befinden sich in Sicherheit. Die Boxers sollen auf Peking marschiren.

Eine weitere um 3 Uhr Nachmittags aufgegebene Drahtmeldung aus Tientsin, 28. Mai, besagt: Der Aufstand der Boxers wächst. Die Engländer und Belgier haben Fengtai geräumt, wo man die Boxers noch heute erwartet. Ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen wurde nach Tientsin geschafft. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tientsin ist seit Mittag 12 Uhr eingestellt. Der amerikanische Kreuzer „Newark“ und ein französisches Kriegsschiff sind vor Taku eingetroffen.

* **Yokohama**, 28. Mai. Ein früherer koreanischer Beamter gab unter der Folter die Namen der an der Ermordung der Königin von Korea im Oktober 1895 betheiligten Personen an; mehrere derselben wurden daraufhin verhaftet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die Buren haben am Vaal den Kampf nicht aufgenommen, sondern sich Samstag Vormittag über den Fluß zurückgezogen, als die englische Vorhut Anstalten machte, sich einen Weg durch die Viljoensdrift zu bahnen. Wie mitgetheilt wird, hatte sich General Botha in letzter Stunde davon überzeugt, daß die Stellung am Vaal unhaltbar sei. Augenblicklich stehen die Buren noch in Meyerton, etwa 10 englische Meilen von Vereeniging. Englische Berichterstatter vermuthen, daß sie am Klipfluß, der wenige Meilen südlich von Johannesburg die Bahnlinie durchschneidet, oder bei Johannesburg selbst sich zum Kampf stellen werden. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit muß auch dies bezweifelt werden. Wahrscheinlicher klingt die Meldung, daß die Buren im Gatsrandgebirge nördlich von Potschefstroom an der Linie nach Krügersdorp versuchen werden, den von Südwesten kommenden englischen Vorstoß gegen Johannesburg aufzuhalten, da gerade von dieser Seite bei der Natur des Geländes die Gefahr am größten ist. — Der Vorhut ist noch am Samstag General French bei der Lindeques-Furt, westlich von Vereeniging, das Oberst Henry besetzte, über den Vaal gefolgt, und gestern früh ist auch Lord Roberts mit dem Hauptquartier bei Vereeniging auf das nördliche Ufer des Vaalflusses gegangen. Die Tragödie des Unabhängigkeitskampfes der Buren geht nun unaufhaltsam schnell ihrem Ende entgegen.

* **London**, 28. Mai. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Mafeking vom 23. Mai über die Verluste seit Beginn der Belagerung folgendes gemeldet: Von 44 Offizieren sind 6 todt, 15 verwundet, 1 vermißt, von 975 Mann sind 61 todt, 108 verwundet, 26 vermißt, 16 starben an Krankheiten. Von der weißen Bevölkerung sind 4 getödtet, 5 verwundet, 32 an Krankheiten gestorben, von den farbigen Soldaten sind 353 todt und 297 verwundet.

* **London**, 28. Mai. Ueber den Eilmarsch der britischen Truppen in Transvaal drahtet der Berichterstatter des „Standard“ aus Taaibosch vom 26. Mai: Die Truppen unserer Vorhut betraten Transvaal heute Morgen 11 Uhr auf dem Wege über die Viljoensdrift. Eine Stunde vorher fuhr ein Burenzug über die Brücke, von der ein Bogen in die Luft gesprengt wurde. 30 Burenplänkler, die zurückgeblieben waren, um zu plündern, feuerten aus einem Versteck hinter einigen Häusern auf unsere Truppen, aber unser Granatfeuer zwang sie zum schleunigen Rückzug. Etwa 100 Buren hatten eine Stellung in einem Kohlenbergwerk inne. Der Fluß wurde unter lauten Hurrahs von Comptons Reitern und einer Kompagnie Yeomanry überschritten. Die Truppen verfolgten die Buren, die mit genauer Noth entkamen. Wie es scheint, erachtete General Botha die Vaallinie als unhaltbar, die großen Kanonen wurden nach Pretoria geschafft. Gegenwärtig gedenke der Feind am Klipfluß und vor Johannesburg Stand zu halten. Oberst Henrys berittene Infanterie besetzte Samstag Mittag Vereinigung. Dem „Morning Leader“ zufolge sollen britische berittene Truppen bereits in Johannesburg sein.

* **London**, 28. Mai. Aus Pretoria wird vom 27. Mai dem „Daily Mail“ über Lourenco Marques gemeldet, die Lage sei hochkritisch geworden. Krüger räumte gestern zum ersten Male ein, daß die Lage der Dinge sehr ernst sei. Die Buren seien entschlossen, alles auf den letzten Widerstand im Gatrandgebirge, im Norden von Potschefstroom, wo 3000 Kaffern Laufgräben herstellen, einzusetzen. Dorthin werde jeder entbehrliche Mann und jede Kanone gesandt. Die ganze Westgrenze von Transvaal sei wehrlos. Baden-Powell könne einmarschiren, wenn er wolle. Roberts werde jedoch auf größten Widerstand stoßen.

Kirchliches.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Mai. Gestern Vormittag erfolgte die Einweihung der neuerbauten katholischen St. Antoniuskirche in der Savignystraße durch den Bischof Willi von Limburg in Anwesenheit der Spitzen der hiesigen Behörden, der Geistlichkeit und zahlreicher Angehörigen der katholischen Gemeinde. Der bischöflichen Weihe schloß sich die Festpredigt durch Geistl. Rath Dr. Bahl an, der hervorhob, daß auch von Nichtkatholiken namhafte Spenden zur Ermöglichung des Baues gegeben worden seien, die verschiedenen Konfessionen haben sich dabei friedlich die Hände gereicht. Die neue Kirche liegt in der Nähe des Hauptbahnhofes. Die Seelsorge der etwa 10,000 Seelen zählenden Gemeinde der St. Antoniuskirche ist den P. P. Kapuzinern übertragen worden.

Rheinland und Westfalen.

* **M.Gladbach**, 28. Mai. Der Geschäftsführer Schipper und der Fabriknachtwächter der Gladbacher Zeugdruckerei vorm. Schipper & Clasen, die wegen des Verdachts der Brandstiftung bei der genannten Firma verhaftet worden sind, sind beide ohne Kaution aus der Haft entlassen worden.

§ **M.Gladbach**, 28. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten heute die Einrichtung einer ständigen Brandwache nach Krefelder System, bestehend aus einem Brandmeister, einem Geräthewart und 8 Mann, dazu 3 Pferde für die Bespannung. Die einmaligen Ausgaben sind auf 34,000 M., die laufenden Ausgaben auf jährlich 16,000 M. veranschlagt. Ferner wurde der Vertrag mit dem Unternehmer einer Thierleichen-Verbrennungs-Anstalt genehmigt und die Vergrößerung des Schlachthofes nach einem Kostenanschlage von 54,000 M. beschlossen.

-l- **Wickrath**, 28. Mai. Der Kutscher der „Niederrheinischen Aktiengesellschaft für Lederfabrikation“ Franz Michael Feuiter, ein braver Mann in den besten Lebensjahren, stürzte heute Nachmittag vom Wagen, als die Pferde vor einem herunterfallenden Ballen scheuten. Der Unglückliche, dem die Räder über die Brust gingen, war sofort todt.

* **Cleve**, 29. Mai. Am 25. ds. Mts., Nachmittags, ging hier ein schweres Gewitter nieder. In Grieth und Wissel sind starke Hagelschauern gefallen. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, so schreibt der „Clev. Volksfrd.“, jemals einen so starken Hagelschlag erlebt zu haben. Hagelstücke, in Größe von Taubeneiern, fielen so dicht zusammen, daß die ganze Ernte vernichtet ist. Todte Spatzen, Amseln, Buchfinken lagen überall im Felde umher. Die Gartenfrüchte sind gänzlich vernichtet.

ɞɞ **Kevelaer**, 28. Mai. Am gestrigen Tage fand hier das 4. Bezirksturnfest des 4. Gaubezirks des Niederrheinischen Turngaues statt, zu welchem die Turnvereine von Goch, Geldern, Issum, Aldekerk und Nieukerk erschienen waren. An dem Preisturnen betheiligten sich 26 Wettturner, wovon 9 mit einem Kranze belohnt wurden und zwar 3 aus Goch, 2 aus Geldern und 4 aus Kevelaer. Nach dem Festzuge fand ein Wettringen statt, aus welchem Herr G. Koenen aus Goch, der jüngste der anwesenden Turner, welcher bereits beim Preisturnen einen Kranz erhalten hatte, als Sieger hervorging. — Das Gaufest findet vom 18. bis 20. August d. J. in Goch statt.

Ω **Goch**, 27. Mai. Der „Volksverein für das katholische Deutschland“ hielt heute Nachmittag hier im Zentral-Hotel von G. op gen Orth zum ersten Male nach langer Unterbrechung eine große Volksversammlung ab, zu welcher katholische Männer aus allen Theilen des Kreises Cleve erschienen waren. Der neue Geschäftsführer des Kreises, Herr Redakteur Schmitz aus Cleve eröffnete gegen 5½ Uhr die von etwa 800 Zuhörern besuchte Versammlung und theilte mit, daß der Volksverein im Kreise Cleve zu neuem Leben erwachen werde und demnächst noch weitere Versammlungen abgehalten werden würden. Der Volksverein zähle etwa 187,000 Mitglieder, von denen 62,000 auf das Rheinland und 1200 auf den Kreis Cleve entfielen. Redner schloß nach einem längeren Vortrage über Ziel und Zweck des Volksvereins mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den sozialen Papst und den sozialen Kaiser. Herr Pfarrer Sanders von hier wurde nunmehr zum Vorsitzenden bestimmt; derselbe ertheilte das Wort Herrn Dr. Thißen aus M.Gladbach, welcher in längerem Vortrage die Zwecke und Ziele des Volksvereins darlegte. Der Volksverein wolle keine anderen Vereine überflüssig machen, sondern die Wirksamkeit der sozialen Vereine ergänzen; die Unterstützung dieser Vereine erfolge durch die Herausgabe sozialer Flugblätter. Es sei Pflicht jedes katholischen Mannes, den Volksverein nach Kräften zu unterstützen. Redner schloß deshalb mit dem Wunsche, daß alle katholischen Männer sich der hohen Aufgabe des Volksvereins bewußt werden mögen und dem Verein als Mitglieder beitreten oder indirekt dessen Ziele fördern möchten. — Der folgende Redner, Herr Generalsekretär Dr. Pieper aus M.Gladbach führte aus: Der Volksverein wolle Volksmissionen halten, wo über soziale Wirksamkeit gesprochen würde. Man habe den Katholiken Rückständigkeit auf einzelnen Gebieten vorgeworfen; die Katholiken machten wohl ein Drittel der Bevölkerung aus, besäßen aber nicht ein Drittel des Wohlstandes. Es sei Pflicht der Katholiken und Pflicht der Selbsterhaltung, auf dem Gebiete der Wissenschaften Kenntnisse zu suchen und die christliche Sitte zu fördern; einflußreiche Männer müßten in alle sozialen Vereine geschickt werden. Es sei Pflicht, den Volksverein zu unterstützen; derselbe erstrebe Besserstellung der Arbeiter; es sei ein Irrthum, zu glauben, zur Lösung der sozialen Frage sei der Papst und die Berliner Regierung da. Im Wahlkreise Cleve-Geldern sei die Wahlbetheiligung noch nicht stark genug gewesen; im Wahlkreise Bochum hätten 96 Proz. gewählt, in Euskirchen Bergheim, einem durchgehends katholischen Wahlkreise, jedoch nur 50 Proz.; die Zahl der Wahlberechtigten sei gewachsen, diejenige der Wählenden aber nicht. Die Sozialdemokratie habe 2,100,000 Wähler mobil gemacht und jetzt bereits 56 von 359 Abgeordneten-Mandaten inne. Redner kam sodann des längeren auf die Sozialpolitik des Zentrums zu sprechen und schloß mit einem Appell an die katholischen Männer, die Bestrebungen des Volksvereins zu den ihren zu machen. — Brausender Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Nachdem Herr Pfarrer Sanders ein Hoch auf die beiden Herren Redner ausgebracht, schloß er gegen 8 Uhr die imposante Versammlung. — Während derselben trat eine große Zahl neuer Mitglieder dem Vereine bei.

† **Duisburg**, 28. Mai. Heute Nachmittag wurde hier der Vater des Knaben beerdigt, der, wie seiner Zeit in der „Niederrh. Volksztg.“ berichtet wurde, am Sonntag vor vierzehn Tagen auf der Anschlußbahn zur Gasfabrik beim Spielen zwischen die Puffer zweier ohne Aufsicht auf dem Geleise stehender Eisenbahnwagen gerathen und dabei todtgequetscht worden war. Der bedauernswerthe Vater war in Folge des jähen Todes seines Sohnes derart erschüttert worden, daß er in eine Gemüthskrankheit verfiel und in einem Anfall derselben Hand an sich legte, indem er sich erhängte.

łp. **Ruhrort**, 28. Mai. Bezüglich der in Konkurs erklärten hiesigen „Rheinischen Bankkommandite Portier, Henckel u. Co.“ ist weiter zu melden, daß ihrer Oberhausener Filiale, wo übrigens alles in guter Ordnung sein soll, noch zwei Kommanditisten angehören, die von ihrer vertragsmäßigen Einlage erst einen Theil — einer erst ein Drittel — ins Geschäft eingezahlt haben. Das Gericht wird nun zu entscheiden haben, ob dieselben den Rest ihrer Einlage zu Gunsten der Konkursmasse noch zahlen müssen oder nicht. Im bejahenden Falle würde sich die Sachlage der hiesigen vielen Gläubiger etwas günstiger gestalten, indessen scheint die Bejahung dieser Frage zweifelhaft zu sein. Es soll übrigens der eine der beiden Kommanditisten in Oberhausen beim Gericht den Antrag gestellt haben, den durch den hiesigen Bankerott veranlaßten Konkurs der Oberhausener Filiale von dem Ruhrorter Konkurs getrennt und unabhängig zu behandeln. Man darf auf den Ausgang dieser prinzipiell wichtigen Sache gespannt sein. In dem gewaltsam geöffneten Geldschrank des hiesigen Geschäftes fand man nur 120—130 Mark in Nickelgeld und einige leere Hüllen mit der Aufschrift: Depots, Effekten usw., vor.

* **Mülheim**-Ruhr, 28. Mai. Der „Rheinische Sängerbund“, der sich aus den Vereinen: Quartettverein-Düsseldorf, Liederkranz-Köln, Männer-Gesangverein-Kalk, Sängerbund-Krefeld, Männer-Gesangverein-Duisburg, Liederkranz M.Gladbach, Männer-Gesangverein-Essen, Frohsinn-Mülheim zusammengesetzt und 616 aktive Sänger zählt, hielt gestern hier im Kahlenberg-Restaurant seine Delegirten-Versammlung ab. Sämmtliche Vereine waren vertreten. Die Verhandlungen, die vom stellvertretenden Verbandsvorsitzenden, Stauff aus Köln, geleitet wurden, beschäftigten sich zumeist mit der Aufstellung des Programms für das diesjährige Verbandsfest, das in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober in Krefeld in Verbindung mit dem 50jährigen Jubelfest des Krefelder Sängerbund gefeiert werden soll. An Stelle des nächstjährigen Verbandsfestes schlug Düsseldorf ein Sängerfahrt nach Mainz vor, wo ein Konzert gegeben werden soll. Die Deputirten sollen ihren Vereinen die Frage vorlegen, und in Krefeld soll dann darüber Beschluß gefaßt werden. Von einer Beschickung des deutschen Sängerbundstages zu Graz wurde, wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ meldet, der weiten Entfernung halber Abstand genommen.

* **Düsseldorf**, 28. Mai. Nach dem am Samstag, 26. ds. Mts., nach einer Rheinfahrt mit dem Dampfer „Agger“ in Budberg bei Uerdingen veranstalteten Festkommers zu Ehren der Herren Professoren Eduard von Gebhardt und Eugen Dücker hätte sich auf der Rückfahrt der Theilnehmer mit dem Dampfer „Agger“ beinahe ein Unglück zugetragen. Das Schiff fuhr, auf Bitten der Festtheilnehmer, bei Nebel von Uerdingen ab und gerieth oberhalb Kaiserswerth auf die Spitze einer Krippe, wo es festsaß. Die Festtheilnehmer stiegen bis auf einige, die es vorzogen in der Kajüte bis zum Morgen zu verweilen, aus und machten den weitern Heimweg zu Fuß. Den Kapitän und Steuermann trifft keine Schuld, da die Fahrt bei Nebel, wie gesagt, auf den ausdrücklichen Wunsch der Gesellschaft geschah. Der kleine Unfall hatte auch keinen weitere Folgen und that der Fröhlichkeit keinen Eintrag.

* **Medebach**, 28. Mai. Gestern sind hier 25 Wohnhäuser abgebrannt.

* **Bochum**, 27. Mai. Der Minister für Handel und Gewerbe, Excellenz Brefeld, besuchte gestern die Knappschaft, die Handelskammer und die Bergschule und besichtigte die Werkstätten des Bochumer Vereins und die Arbeiterkolonie Stahlhausen.

* **Papenburg**, 27. Mai. Der „Köln. Volksztg.“ wird geschrieben: So große Hoffnungen man hier einst auf den Dortmund-Emskanal gesetzt, so bitter ist man jetzt durch denselben enttäuscht. Statt Vortheil für unsere Stadt zu bringen, hat er bis jetzt nur Nachtheile im Gefolge gehabt. Die Zahl der Schiffe, die bis dahin unseren Hafen besuchten, hat, statt zuzunehmen, nicht unbeträchtlich abgenommen. Wie wenig der Kanal bis jetzt noch betriebsfähig ist, geht aus Folgendem hervor. In Folge der fortgesetzten Baggerungen in der mittleren, vom Dortmund-Emskanal als Theilstrecke benutzten Ems werden große Sandmassen in Bewegung gesetzt, die naturgemäß an stromabwärts gelegenen Stellen festlagern und so weitere Hindernisse für die Schiffahrt bilden. So hat sich oberhalb der Papenburger Emsschleuse in der Ems eine derartige Sandbank gebildet, daß selbst der kleine Schleppdampfer „Juno“, trotz seines geringen Tiefganges von kaum 5 Fuß, an der genannten Stelle auf Grund gerieth und festfuhr. Aehnliche Hindernisse finden sich noch zahlreich in der Ems, und wäre es dieserhalb zu wünschen, wenn die seit Jahren geforderte Emsbegradigung von Papenburg nach Leerort, wodurch eine den Abgang der bewegten Sandmassen günstig beeinflussende Ebbeströmung erzeugt wird, bald in Angriff genommen würde. Die zahlreichen, auf diesen Mißstand zurückzuführenden Schiffsunfälle lassen deutlich erkennen, daß ohne eine Emskorrektion im Sinne der von der Regierung zu Aurich bezw. der Kanalverwaltung vorgelegten Projekte an einen gedeihlichen Schleppzugsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal nicht gedacht werden kann; ohne diesen ist ein rationeller Schiffsverkehr undenkbar. Geht Papenburg in seinen Erwerbsverhältnissen weiter zurück, so leidet nicht bloß die Stadt darunter, sondern ebensosehr die zahlreichen Kolonisten, die sich in einer Entfernung bis 15 Kilometer rund um die Stadt angesiedelt haben. Dieselben leben in durchweg recht ärmlichen Verhältnissen. Ihre Erwerbsquellen sind der Handel mit Torf und der Buchweizenbau. Letzterer geräth aber in ausgiebiger Weise nur etwa alle sieben Jahre und ist daher eine höchst unsichere Erwerbsquelle. Auch der Handel mit Torf ist so wenig lohnend, daß daraufhin eine Familie nicht gegründet werden kann. Jene Leute sind daher in erster Linie auf die Beschäftigung angewiesen, die sie in den hiesigen Fabriken, auf den Holzplätzen und auf Schiffen finden. Geht der Verdienst hier mehr und mehr zurück, so sind sie nicht mehr existenzfähig und zum Auswandern genöthigt.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 28. Mai. Strafkammer. Der Installateur Clemens M. zu Düsseldorf wurde vor einiger Zeit wegen Wechselfälschung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt, heute erhielt er noch 2 Monate dazu wegen einfachen Bankerotts. — Das Schöffengericht zu Uerdingen verurtheilte den Hermann M. wegen Mißhandlung seiner Frau zu einem Monat Gefängniß. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. — Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Fabrikarbeiter Franz L. aus Rheydt zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Bocholt**, 27. M. Eine heute Nachmittag in der Rothenburg stattgefundene Versammlung des Verbandes christlicher Textilarbeiter für Bocholt und Umgegend war von etwa 500 Personen besucht. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Schiffer, wies u. a. darauf hin, daß die Mitgliederzahl des Verbandes innerhalb eines halben Jahres von 700 auf zirka 1500 gestiegen sei.

Lokales.

△ **Krefeld**, 29. Mai. Pfingsten naht, „das Fest der Freude, das da feiern Wald und Haide“. Im schönsten Kleide

Die Heiligsprechungs-Feier des seligen Joh. Bapt. de la Salle und der Rita da Cascia.

* **Rom**, 24. Mai.

Die Peterskuppel lag noch in Schatten eingehüllt, nach und nach lichtete sich das Firmament; vom perlgrauen Untergrund hoben sich erst azurhelle Tinten ab, rosenrothe Streifen gesellten sich hinzu, bis endlich der Himmel eine tiefblaue, südItalienische Färbung annahm. Vom deutschen Campo Santo herüber begrüßte das zur Frühmesse läutende Glöcklein das allmähliche Erwachen der Sonne an einem herrlichen, klaren Frühlingsmorgen. Schon um 4½ Uhr rückten vier Regimenter italienische Fußsoldaten, je ein Bataillon Festungsartillerie, Grenadiere und Bersaglieri, sowie 450 Karabinieri und 100 Stadtpolizisten an zur Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Petersplatz. Es war ein gewaltiger Strom, der nun heranbrauste! Fußgänger und Equipagen, Damen in schwarzer Kleidung, ganze Züge von Geistlichen und Mönchen, Bäuerinnen in ihrer Kampagnatracht, Gruppen von Herren in Frack und Zylinder, dazwischen Diplomaten und päpstliche Würdenträger in reicher, goldgestickter Uniform.

Ueber dem Mittelportal von St. Peter prangte ein von Professor Nobili verfertigtes Oelgemälde, die Verklärung der beiden Heiligen darstellend. Um 7 Uhr wurden die Gitterthore der Außenfaçade dem mit Einlaßkarte versehenen Publikum geöffnet, die Inhaber von Tribünenbillets gingen entweder durch die Sakristei oder zum Vatikan hinein. Bei dem Andrang der vielen Personen (man schätzt die Anzahl auf 60,000) wurde u. a. ein sechzigjähriger genuesischer Pilger buchstäblich zu Tode gedrückt. Der Militärarzt ließ den Leichnam ins nahe hl. Geistspital schaffen. Selbst in der Vorhalle der Basilika waren Tribünen erbaut, die nach Vorbeipassirung des päpstlichen Zuges sofort wieder abgeschlagen wurden.

Die Kirche war in ähnlicher Weise, wie bei der Heiligsprechung im Jahre 1897 aufs glänzendste ausgestattet. Mit den kostbaren von Alexander VII. der vatikanischen Basilika geschenkten rothseidenen, mit Goldborden und Goldfranzen verzierten Damaststücken waren die Marmorpilaster umkleidet. Um das hereinfallende Tageslicht im Innern des Tempels abzuschwächen, brachte man an den großen Fenstern der Apsis Transparente mit allegorischen Figuren an. Ein wahres Kunstwerk ist der bei der Cattedra Petri erbaute, mit Goldbrokat ausgeschlagene, päpstliche Thron, der durch elektrisches Licht mitten eines Kranzes von 15 Sternen und 13 Lampen magisch beleuchtet ist. Hier befinden sich auch die Tribünen für die regierenden Fürstlichkeiten und für die Malteserritter. In ersterer gewahrte man die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Unter den Bogen des Hauptschiffes hingen 4½ Meter lange Standarten herab, auf denen von berühmten römischen Künstlern Episoden aus dem Leben der neuen Heiligen abgebildet waren. 480 Kronleuchter sind festonartig an den vier großen Arkaden vertheilt, die Illumination des Gesammtschiffes wird von mehr als 10,000 Wachskerzen hervorgebracht. Unter den Denkmälern der Ordensstifter gewahrte man künstliche von Stuck verfertigte Blumenbehälter, aus denen Rosen, Narzissen, und Orangenblüthen hervorlugten, die ihre Düfte mit denen des Weihrauches vermischten. Die Ausschmückung der Kirche kostete über eine viertel Million Lire, welcher Betrag von den Nachkommen des hl. La Salle gedeckt wurde. Nicht zu vergessen sei, daß aus Sanitätsrücksichten bei den Tribünen und in der Sakristei acht Räumlichkeiten eingerichtet wurden, in denen beständig Aerzte und Krankenwärter zu finden waren.

Der hl. Vater begab sich, so schreibt man der „Köln. Volksztg.“, um halb 8 Uhr in weißer Soutane aus seinen Privatgemächern zur Sixtinischen Kapelle, wo bereits die Kardinäle (darunter Steinhuber und Ledochowski), die Erzbischöfe, Bischöfe (darunter Anzer und Doebbing), sowie die Patriarchen seiner harrten. Hier wurden ihm die sakramentalen Gewänder und der Papstmantel angelegt, die kostbare goldene Mitra aufs Haupt gesetzt. Nachdem die päpstlichen Sänger das Ave maris stella angestimmt hatten, überreichte Kardinal Aloisi-Masella dem hl. Vater ein brennendes Wachslicht, das von ihm während der Prozession in der Linken getragen wurde, während er mit der rechten Hand den Segen ertheilte. Um 8 Uhr wurden die äußeren Gitterthore geschlossen, damit die im Vatikan sich bildende Prozession ungehindert ihren Einzug in St. Peter halten konnte.

Voraus gingen Palatingarden unter dem Kommando des Grafen Bardiellini, ihnen folgten zwei päpstliche Kursoren mit silbernen, keulenartigen Stäben in der Hand, worauf sich je zehn Delegirte aller in Rom befindlichen geistlichen Orden in ihren mannigfaltigen Trachten anschlossen. Sie alle wurden in die freigelassenen Gänge der Seitenschiffe untergebracht. Unmittelbar hinter dem Kreuze des römischen Klerus gingen sämmtliche hiesige Pfarrer in Chorhemd und Stola, denen in unabsehbarer Reihe die Seminaristen, Mitglieder der geistlichen Kollegien und die Kanoniker der römischen Basiliken folgten. Bevor der päpstliche Zug erschien, nahmen 30 Nobelgardisten mit gezogenem Degen Aufstellung zu beiden Seiten des Konfessionsaltares. Das Herannahen von 200 Bischöfen in reichen Meßgewändern und weißer Mitra verkündigte die baldige Ankunft des hl. Vaters, der, umgeben von seinen Kardinälen, Kammerherren und Protonotaren (unter diesen Mgr. Nagl und Merczinski), auf der Sida Gestatoria unter kostbarem Baldachin in die Peterskirche hineingetragen wurde. Mgr. Johannes von Montel als Dekan der Sacra Rota Romana ging zwischen zwei Geheimkämmerern gleich hinter dem Papste her. Obwohl jeder Zuruf streng untersagt war, lief beim Erscheinen des Statthalters Christi ein Gemurmel durch die Menge, das sich immer mehr steigerte, um endlich in einem freudigen, minutenlangen Aufjauchzen zu endigen. Von der Loggia herab ertönte aus silbernen Trompeten der weihevolle Marsch von Silveri, nach dessen Beendigung die Sänger der Sixtinischen Kapelle den Antiphongesang „Regina coeli“ anstimmten. Nach einem kurzen Gebet am Hochaltar legte der Papst, dessen vorzügliches Aussehen alle erfreute, die ziemliche Strecke bis zum Thronsessel am äußersten Ende der Kirche in auffallend raschem Tempo zu Fuß zurück, was sich später noch zweimal wiederholte.

Nun wurden die Kardinäle zum Handkuß, die Bischöfe zum Knickuß und die Aebte und Poenitenziaren zum Fußkuß zugelassen, während dessen der Sängerchor die Motette von Palestrina „Viri Galilei“ vortrug. Zu beiden Seiten des Thrones standen die Eminenzen Steinhuber und Macchi, eine Stufe tiefer Fürst Mark Antonio Colonna, an der Schwelle die assistirenden Erzbischöfe, der päpstliche Zeremonienmeister und die Konsistorialadvokaten. Einer der letzteren Com. Capogrossi beugte sein Knie vor dem hl. Vater und bat ihn im Namen des Kardinals Aloisi Masella dreimal um Genehmigung der Heiligsprechung der seligen La Salle und Margarethe v. Cascia. Papst Leo, zum Faldistorium zurückgekehrt, betete knieend um Erleuchtung des hl. Geistes in dieser Sache. In der Zwischenzeit hatten die Sänger die Litanei der Heiligen und das „Veni Creator Spiritus“ angestimmt. Nach vollendetem Gebet erhoben sich die Kirchenfürsten und vom Throne herab verlas der hl. Vater, als Haupt der Universalkirche, mit weit vernehmbarer Stimme das Dekret der Heiligsprechung. Sofort verkündigte die gewaltige Glocke von St. Peter der Stadt das freudige Ereigniß, worauf gar bald die Glocken sämmtlicher Kirchen Roms Antwort gaben.

Nach Ertheilung des päpstlichen Segens begann die große Pontifikalmesse, die Kardinal Oreglia am Konfessionsaltar zelebrirte. Während des Credo wurden dem Papste in feierlicher Prozession die durch den Ritus vorgeschriebenen Geschenke, nämlich Wachskerzen, Brod, Wein und silberne Fäßchen, Turteltauben und Singvögel in silbernen Käfigen, dargebracht. Nach beendigter Messe ertheilte Se. Heiligkeit nochmals den Segen und wurde dann unter nicht endenwollendem Jubelgeschrei der Gläubigen in den apostolischen Palast zurückgetragen. Am Abend wurde die Façade von St. Peter großartig illuminirt, auch hatten die Bewohner des Borgo ihre Häuser durch Blumengewinde und Anbringung von bunten Lampions festlich herausgeputzt.

Litterarisches.

** **Katholische Litteratur und Kolportage.** Zu diesem Thema, das kürzlich in einem Artikel eingehend behandelt wurde, erhalten wir folgende beachtenswerthe Zuschrift: „Wir stehen ganz auf dem Standpunkte des von der „Niederrh. Volksztg.“ veröffentlichten Artikels und können uns daher mit der in Nr. 264 d. Bl. ausgesprochenen Ansicht eines Korrespondenten, der die Kolportage in Bausch und Bogen verwirft, keineswegs befreunden. Durch eine solche Stellungnahme schüttet man das Kind mit dem Bade aus. Wir geben zu, daß namentlich die Katholiken beim Kauf von Büchern und Schriften von Kolporteuren, sehr vorsichtig zu sein, allen Anlaß haben. Andererseits wird man den Kolportagehandel nicht aus der Welt schaffen, und wenn wir Katholiken uns dieses überaus wirksamen Mittels der geistigen Einwirkung auf das Volk nicht ebenfalls bemächtigen, dann wird zweifellos die schlechte Lektüre erst recht in die breiten Schichten des Volkes hineindringen und zerstörend wirken, während die katholische Volkslitteratur das Nachsehen hat. Die großen sozialen und sittlichen Gefahren, die die so verbreitete schlechte Litteratur naturgemäß mit sich bringt, die unabsehbaren Folgen für die Familie und namentlich die Jugend sind so sinnfällig, daß darüber nicht weiter gesprochen zu werden braucht. Das alles darf uns Katholiken aber nicht gleichgültig sein. Unterstützen wir daher kräftig und mehr als bisher unsere katholische Volks-Unterhaltungslitteratur, und scheuen wir vor dem Mittel der Kolportage nicht zurück, bedienen wir uns desselben vielmehr so energisch wie möglich, und treten wir auch auf diesem Gebiete in eine tüchtige Konkurrenz mit unseren Gegnern ein. Anstatt einer einseitigen Fütterung mit tendenziösem gegnerischem, vielfach sogar sittlich verwerflichem Schriftthum wird unser katholisches Volk alsdann gesunde Geistesnahrung erhalten, und unsere katholischen Verlagshandlungen werden durch den erhöhten Absatz ihrer Produkte zu immer besseren Leistungen und auch zu größeren Opfern im Interesse der katholischen Litteratur sowohl wie der Volkserziehung angespornt werden.“

Vermischtes.

* **General Bullers „Champagner“.** Auf Kosten des Generals Buller wird im Auslande gegenwärtig viel gelacht. Buller ist nämlich der „Held“ eines höchst ergötzlichen Geschichtchens. In Folge der Indiskretion eines kürzlich als Invalide nach London zurückgekehrten Offiziers ist die Sache zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Eines Tages, so berichtet die „D. Z.“, bemerkt Buller, der ein ebenso großer Feinschmecker, wie Champagnerliebhaber ist, daß sein Vorrath an dem perlenden Naß auf die Neige ginge. Sofort telegraphirte er an seiner Londoner Lieferanten, er solle ihm fünfzig Gallonen von der bewußten Marke nach Afrika senden, die Behälter aber auf jeden Fall mit dem Vermerk „Castor Oil“ (Ricinus-Oel) versehen. Um die Zeit, da der Wein eingetroffen sein konnte, schrieb der General an den Offizier, der in Kapstadt mit der Empfangnahme der für das Militär bestimmten Schiffsfracht betraut ist, daß er 50 Behälter mit Ricinus-Oel erwarte, die ohne Verzögerung nach seinem Hauptquartier befördert werden sollten. Nach wenigen Tagen erhielt er ein Schreiben folgenden Inhalts: „Bedauere außerordentlich, mittheilen zu müssen, daß Erwartetes bisher noch nicht eingetroffen ist. Habe heute den gesammten Vorrath an Ricinusöl, der in der Stadt aufzutreiben war, leider nur zwanzig Gallonen, aufkaufen und unverzüglich expediren lassen. In der Hoffnung, daß die unvermeidliche Verzögerung keine allzu unangenehmen Folgen haben wird, zeichnet — — —.“ Mit welchen Worten General Buller seinen Gefühlen beim Lesen dieses Briefes Luft machte, ist nicht verrathen worden.

drängt die Natur, es blühet aller Enden und der immer seinen Weg in die Frühlingsau nimmt, der sammelt Blumen zu einem duftenden Strauß, um damit sein Heim zu schmücken oder andere zu beglücken. Das Gelb, die goldige Farbe der Frühlingssonne, herrscht vor. Sehr gesucht ist die Dotterblume, die in allen Kräuterbüchern mit Recht den Namen Goldblume führt. In Wasser gestellt, hält sie sich sehr lange, auch entfalten sich darin die Knospen. Am vergangenen Sonntag wurden auch schon mächtige Sträuße von blühendem Ginster heimgebracht. Er ist die eigentliche Pfingstblume, die in große Gefäße gestellt, prächtig wirkt. „O dieser Blum' gleicht keine Blum' in alt' und neuen Tagen. Sie wird als wie ein goldner Kranz vom nickenden Stamm getragen." Auch in der Thierwelt ist der Ginster beliebt. Die Bienen umsummen ihn, die Ziegen naschen von ihm und die Ameisen haben auf ihm ihre Wege. Der Mensch verwendet die Ginsterblüthen zu einem Thee, wo es gilt, das Blut zu reinigen und der Stockung der Säfte vorzubeugen; in einigen Gegenden dienen sie als Salat, auch wohl zum Färben. In Wasser gestellt, halten sich die abgeschnittenen Blüthenzweige lange, besonders wenn man dem Wasser Salmiak, drei bis fünf Gramm, hinzufügt. Es gibt noch viele Sprößlinge des Hochfrühlings, die nunmehr die Zimmer und Fenster zieren. Wiese, Wald, Feld und Bruch bieten des Schönen in Hülle und Fülle, und es gibt nur Wenige, die da achtlos vorübergehen. Es ist erfreulich, zu sehen, daß die Freude an den lieblichen Kindern der Natur so vielen Leuten innewohnt und daß es gar viele gibt, die es verstehen, sie mit Geschmack zu Sträußen zu binden.

** **Krefeld**, 29. Mai. Krefeld steht gegenwärtig unter dem Zeichen eines kleinen Vexirspielens. Nachdem wir gestern aus offizieller Quelle melden konnten, daß die Blaujacken am ersten Pfingstfeiertag, Mittags 1 Uhr unsere Stadt an der Ecke Ostwall-Rheinstraße „anlaufen" werden, müssen wir heute ein Dementi folgen lassen. Die offiziellste Quelle nämlich, der Kommandant der Torpedodivision, Herr Kapitänleutnant Funcke, hat gestern Abend ein Telegramm hierhergelangen lassen, wonach die Blaujacken erst am 5. Juni in Uerdingen eintreffen und am **6. Juni** Krefeld besuchen werden. Diese neueste Aenderung der Dispositionen wird allgemein sehr angenehm empfunden werden. Denn jedenfalls würde, wie von uns bereits hinreichend angedeutet, der erste Pfingstfeiertag ein sehr wenig geeigneter Termin für den Besuch gewesen sein. Hoffen wir, daß die neueste Terminbestimmung als definitiv gelten kann.

** **Krefeld**, 29. Mai. Vom 23. bis 28. Juni wird hierselbst für Lehrerinnen ein Kursus für Volksunterhaltungsspiele und von demselben Tage an ein Wiederholungskursus für Turnspiele stattfinden.

** **Krefeld**, 29. Mai. Heute Abend zwischen 7 und 9 Uhr findet bei günstigem Wetter **Konzertmusik der Städt. Kapelle** vor dem **Kaiser-Wilhelm-Museum** statt.

** **Krefeld**, 29. Mai. Herr Bautechniker Max Tiefers ersucht uns mitzutheilen, daß er mit dem am 26. cr. wegen groben Unfugs bestraften Bautechniker Max T. nicht identisch ist.

* **Krefeld**, 29. Mai. Die 9 Jahre alte Traudchen Großmann, die bei dem schrecklichen Unglück auf der Krefeld-Düsseldorfer Kleinbahn am Christi-Himmelfahrtstage getödtet wurde, ist gestern Nachmittag beerdigt worden. Was die anderen vier bei dem Unglück schwer verletzten Personen angeht, so ist namentlich das Befinden der beiden Frauen Megges und Bühl noch ein sehr bedenkliches, während die beiden Männer Megges und Kiel verhältnißmäßig besser davongekommen zu sein scheinen. Alle vier werden, so wird dem „Düsseld. Generalanz." gemeldet, jedenfalls noch lange Zeit im Krankenhaus zubringen müssen, ehe sie als geheilt entlassen werden können.

** **Krefeld**, 29. Mai. Schon wiederholt ist darauf hingewiesen und auch davor gewarnt worden, daß das schnelle Fahren der Krefelder Straßenbahn an den Straßenecken mit großen Gefahren verknüpft ist. Alle Warnungen aber scheinen wenig genutzt zu haben, wie folgender Vorgang beweist. Die gestern Abend gegen 9¾ Uhr von Hüls kommende Dampfbahn fuhr mit einer solchen Schnelligkeit über die Hülserstraße, daß bei der Biegung an der Drießendorferstraße die Maschine sich von den Wagen löste und allein weiterfuhr. Mit welcher Schnelligkeit der Zug sich dahinbewegte, kann man daraus ersehen, daß die beiden mit Personen gut besetzten Wagen erst an der Nordstraße zum Stehen kamen. Hätte der Maschinist die Maschine nicht weiter fahren lassen dann wäre ein Zusammenstoß mit derselben unvermeidlich gewesen, so aber kamen die Passagiere nur mit dem Schrecken davon. Durch den Unfall war das Geleise 20 Minuten gesperrt.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Alters- und Invaliditätsversicherung. Zu wiederholtem Male hat das hiesige Kaiserliche Postamt an die Rentenempfänger ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gebeten werden, an den von der Postverwaltung festgesetzten Stunden die Rente in Empfang zu nehmen, um so die Geschäfte zu erleichtern und den Andrang an den Schaltern zu vermeiden. Hierauf möchte ich erwidern, daß die Schuld an diesen Mißständen, welche sich hier einschleichen, nicht bei den Rentenempfängern, sondern irgendwo anders zu suchen ist. Wie bekannt, müssen die Rentenempfänger an dem betr. Tage die Bescheinigung der Polizeibehörde einholen. Nun wird es doch wohl nicht möglich sein, daß der betr. Rentenempfänger, welcher um 8 oder 9 Uhr sich noch im Polizeibureau befindet, zu derselben Zeit auch an der in dem betr. Schreiben bezeichneten Stelle sein kann. Und wie oft ist es schon vorgekommen, daß der Beamte um 9 Uhr noch nicht im Dienst war!? Pflicht der oberen Verwaltungsbehörde wird es wohl sein, hier Wandel zu schaffen. Vielleicht ließe es sich ermöglichen, tags vorher die Quittungen auszustellen. Besser wäre es, man sparte den Leuten den Weg zum Polizeibureau und richtet für den Tag, an welchem die Renten zu erheben sind, im Postgebäude in unmittelbarer Nähe des Warteraumes ein Bureau ein.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Mai. Ein schwerer Zusammenstoß auf der Straßenbahn fand in der Grunewaldstraße statt. Einem Motorwagen, der mit Anhängewagen nach dem Grunewald fuhr, ging die Kontaktstange vom Draht, so daß der Wagen stehen blieb. Bevor die Stange wieder an den Draht herangebracht war, kam schon der nächste Wagen herangefahren. Da der Führer den im Dunkel stehenden Wagen nicht wahrnehmen konnte, so fuhr er mit voller Geschwindigkeit auf denselben auf und zertrümmerte ihn. Der Kasten wurde von den Achsen gehoben und nach dem Bürgersteig geschleudert. Die Fahrgäste wurden nur unbedeutend durch Glasscherben und Splitter verletzt, der Führer des zweiten Motorwagens gerieth aber zwischen die Vorderwand seines Wagens und die Trümmer des Anhängewagens, erlitt Arm- und Beinbrüche und schwere Quetschungen an der Brust und wurde von Fahrgästen und Straßenpersonal besinnungslos aus den Trümmern herausgeholt.

* **Berlin**, 28. Mai. Der wegen Verdachts des Mordes an Fräulein Medenwaldt verhaftete Willy Gluth ist aus der Haft entlassen, nachdem heute Vormittag noch zahlreiche Vernehmungen stattgefunden hatten, bei welcher Gelegenheit Willy Gluth nach siebenwöchentlicher Trennung zum ersten Male seine tiefgebeugte Mutter, die gestern ihren 51. Geburtstag beging, wieder begrüßen durfte. Nach Schluß der Vernehmung konnte der Untersuchungsrichter der Mutter bereits die Mittheilung machen, daß sich die Unschuld ihres Sohnes herausgestellt habe. Eine greifbare Spur des Thäters ist bisher nicht gefunden.

* **Konitz**, 28. Mai. Die Bestattung der Körpertheile des ermordeten Gymnasiasten Winter ist ohne Ruhestörung verlaufen. Bis ⁷/₄10 Uhr war als einzige Ordnungswidrigkeit das Einwerfen einer Fensterscheibe zu verzeichnen. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

* **Pest**, 28. Mai. In der Ganz'schen Waggonfabrik stellten über 3000 Arbeiter die Arbeit ein, weil monatliche Lohnauszahlung bei den Akkordarbeitern eingeführt wurde. Generaldirektor Asboth erklärte einer Abordnung von Arbeitern gegenüber, er sei bereit, die bisherige Gepflogenheit aufrecht zu erhalten, wenn die Arbeiter um 3 Uhr Nachmittags die Arbeit wieder aufnähmen. Ein Theil der Arbeiter nahm heute, die übrigen nehmen die Arbeit morgen wieder auf.

* **Southampton**, 28. Mai. In den hiesigen Docks stürzte ein im Bau begriffenes **Kühlhaus ein**. Fünfzig Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Mehrere wurden **todt** aufgefunden, viele werden noch vermißt.

* In **Oberammergau** begann am Donnerstag, 8 Uhr Vormittags, unter Kanonendonner und Glockengeläute die erste öffentliche **Aufführung der Passionsspiele** mit der gleichen Besetzung wie in der Hauptprobe am Sonntag. Die riesige Passionsspielhalle war dicht gefüllt, auf den besseren Plätzen hauptsächlich von Engländern und Amerikanern. Die Aufführung verlief sehr glatt; namentlich der Christus von Anton Lang erregte höchste Bewunderung, die ebenso dem vom Christus-Maier und von Rutz geführten Chor zu theil ward, ferner den Massenszenen und lebenden Bildern, sowie der Szenerie, die allerdings stellenweise durch trübes, regnerisches Wetter beeinträchtigt wurde. Die Aufführung endete um 5½ Uhr unter stürmischem, dort ungewohntem, die Stimmung zerstörendem Beifall. Die Berge waren in dichte Nebel gehüllt. Trotzdem das Wetter von früh bis Abends naß und kalt war, nahm die Aufführung doch einen großartigen Verlauf und ertrugen die unter freiem Himmel spielenden Darsteller bis herab zu den Kindern die Unbilden der Witterung mit bewundernswerther Standhaftigkeit.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Brüssel**, 29. Mai. Amtliches Ergebniß der Wahlen zur Deputirtenkammer: Gewählt sind 85 Katholiken, 33 christliche Demokraten, Liberale und Demokraten und 33 Sozialisten.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 29. Mai. Der Luftdruck liegt meist hoch und ist gleichmäßig vertheilt, am niedrigsten über Jütland und Südrußland, über 770 mm über Großbritannien und Nordskandinavien. In Deutschland herrscht ruhiges, vorwiegend trübes, ziemlich kühles Wetter. Ziemlich kühles und trübes, ruhiges Wetter, im Osten Regenfälle wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Viersen**, 28. Mai. Mit einem Grundkapital von 620,000 M. wurde hier die Rheinische Seidenweberei, Aktiengesellschaft, gegründet. Die Namen der Gründer sind: Eduard Schiffer sen., Karl Schiffer, Seidenwaarenfabrikant, August Hamers, Rentner, Emil Schiffer, Kaufmann, Dr. jur. Aug. Schiffer, Gerichtsassessor a. D., alle zu Viersen wohnend. Der letztere übernahm 420,000 M. in Aktien. Die eingebrachten Grundstücke und Einrichtungen wurden zum Werthe von 720,000 M. von der neuen Gesellschaft übernommen. Den Aufsichtsrath bilden die Herren: Karl Schiffer, Seidenwaarenfabrikant in Viersen, als Vorsitzender, Walther Crous, Prokurist der Firma W. Crous jun. in Krefeld, daselbst, und Dr. jur. Ferdinand Preiser, Rechtsanwalt in Düsseldorf. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Dr. jur. Aug. Schiffer und Kaufmann Emil Schiffer, beide in Viersen.

* **Der Verband der Teppich-, Linoleum- und Möbelstoffhändler Deutschlands** hat auf Grund von Erhebungen über den Handel mit orientalischen Teppichen an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wird, in Erwägung zu ziehen, ob auf Grund der §§ 56a und 57b der Gewerbeordnung ausländischen Hausierern mit Teppichen der Hausierschein nicht ganz zu versagen oder die Ertheilung des Hausierscheins bedeutend zu erschweren sei. Bekanntlich hat sich eine Anzahl von Handelskammern in ähnlichem Sinne ausgesprochen.

Berlin, 28. Mai 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.35 G	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	2 Monate	83.70 G	Petersburg	8 Tage	215.75 b
Madrid	14 Tage	65.20 b		3 Monate	213.00 b
"	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85 G

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 28. Mai. Wechsel, Deutsche Bankplätze kurz 122.90 London kurz 25.14½–25.20 Check London, Mittelkurs 25.20½. Check Paris 100.07½ a 100.20 fr. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 3 Mt. 123.05. Privat-Wechseldiskont 4 Proz.

* **Amsterdam**, 28. Mai. Wechsel. Paris Check 48.14, l. 48.12½. Reichsbank-Giro 59.15½. Deutsche Bankplätze kurz 59.07½. 3 Mt. 50.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Wien**, 28. Mai. Deutsche Plätze 118.33. Marknoten 118.33.

* **Rom**, 28. Mai. Wechsel auf Berlin 130.60.

* **Mailand**, 28. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.70. auf Paris lang 106.32½.

* **Paris**, 28. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 28. Mai. Wechsel auf Paris 774.50. Gold-Agio 42.50.

* **Petersburg**, 28. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.

* **New-York**, 28. Mai. Wechsel auf Berlin 60 T. 94⅝.

J. Frank & Cie.
Telephon 502. **Krefeld**, 29. Mai 1900.

Franko Provision:				Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr.	1	f. S.	20.48	20.44	Napoleond'or	16.24
Paris	Fr.	100	f. S.	81.45	81.15	Sovereign	20.43
Belg. Plätze	"	100	f. S.	81.35	81.05	amerik. Gold	4.17
Schweiz. "	"	100	f. S.	80.95	80.65	" Noten	4.17
Italien. "	Lire	100	f. S.			französ. "	81.25
Holländ. "	fl.	100	f. S.	169.25	168.85	belgische "	81.10
						holländ. "	168.90
						österreich. "	84.30

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto**. Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen. Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten. **Sofortige Auszahlung** aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld**, 26. Mai.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.25	168.85	Sovereigns	20.41
		2 M.			englische Noten	20.43
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.48	20.44	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	3 M.		20.28	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. "	168.90
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		k. S.	76.90	76.50	" Noten	4.17
do.		2 M.			österreichische "	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.95	80.65	schweizerische "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 28. Mai. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 18 Ork. 1280 Kilogr. Vom 1. bis 28. Mai 541 Ork. 38784 Kig. Total 557 Ork. 40014 Kilogr.

* **Zürich**, 28. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 12 Nr. 1190 Kilogr., Trame 18 Nr. 1470 Kilogr., Grège 3 Nr. 180 Kilogr. Total 33 Nr. 2840 Kilogr. Netto gewogen 4 Nr. 240 Kilogr.

* **Basel**, 28. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 1 Nr. 31 Kilogr. Trame 1 Nr. 104 Kgr., Grège 0 Nr. 00 Kgr. Total 2 Nr. 155 Kilogr.

* **Lyon**, 28. Mai. Zur Kondition kamen: 29 B. Organzin, 23 B. Tramen, 76 B. Gregen u. hat 111 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15,145 Kilogr.

* **Mailand**, 28. Mai. Zur Kondition kamen 152 B. europäische und 113 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22,850 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 28. Mai. Upland middl. greifbar 48¾ Pfg.

Viehmärkte.

* **Elberfeld**, 28. Mai. Viehmarkt. Zugetrieben gestern 987 St. Großvieh, 1269 Schweine, 557 Kälber und 354 Schafe. Großvieh 1. Qual. M. 63-65, 2. 59-62, 3. 58, Jungvieh 54-58, Schweine 1. Qual. 50-00, 2. 46-49 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 73-80 Pfg., Schafe 60-65 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* **Dortmund**, 28. Mai. Viehmarkt. Es wurden heute aufgetrieben 1087 Stück Hornvieh, 1578 Schweine, 651 Kälber und 74 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlacht.: Ochsen 62-65, Stiere 50-57 M. Kühe 1. Beschaffenheit 60-62, 2. 56-59, 3. 50-55. Schweine 45-50. Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 71-75, 2. 60-70. Hammel 60-63 Pfg.

* **Hannover**, 28. Mai. Viehmarkt. Aufgetrieben: 423 Stück Hornvieh, 624 Schweine, 84 Kälber, 80 Hämmel. Großvieh 1. Qual. M. 63 bis 66, 2. 58-61, 3. 50-54. Schweine 1. Qual. 48-50, 2. 45-47, 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-80, 2. 60-70, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 70, 2. 65 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 28. Mai. (Amtliche Marktpreise) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Kartoffeln 5.80. Stroh 3.50 bis 4.00, Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck, geräuchert, 1.60. Gewöhnliche Stubutter 2.30 (Alles per 1 Kilo). Eier, hiesige, 100 Stück 3.90 M. (25 Stück 1.05 M.), fremde 60 Stück M. 3.30, 25 Stück 1.40 M.)

* **Neuß**, 28. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 3. 13.40 M., Hafer 14.80, Kartoffeln 2.50-3.30, d. h. 50 Kilo 3.40-3.90. Weizenstroh, 500 Kilo 12.—, Roggenstroh 15.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 61.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 104.— M., Kleie per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.40 M., Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Mörs**, 28. Mai. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.33, 2. Qual. M. 00.00 Roggen 15.00. Hafer 1. Qual. 16.00, 2. Qual. 13.00, alles per 100 Kilo. Kartoffeln per 100 Kilo weiße 5.00 M., rothe 6.00 M., Heu 6.00 M., Stroh 3.00 M. per 100 Kilo. Butter per Pfd. 1.10 M., Eier per Dtzd. 0.75 M. (per Viertel 1.55 M.) Kleesamen per 1 Kilo 0.00 M. — Umsatz: Weizen 20.000 Kilo, Roggen 5.000 Kilo, Hafer 0.000 Kilo.

* **Vom Niederrhein**, 28. Mai. Im Käsehandel ist die Nachfrage fortwährend ruhig bei festen Preisen und unbedeutendem Vorrath. Im Kreise Kempen und im Landkreise Krefeld steht bester Stallkäse pro 50 Kilo auf 51.00 M., bei den Landwirthen in größeren Posten gekauft 45, minderwerthige Waare (Ausschuß) 40 M., Zwischensorte 43 M. In Geldern wird für prima Molkereikäse 54 bis 00 M. bezahlt, geringere Qualität 52 M. In Cleve steht Stallwaare auf 54 M. In Emmerich sind die Preise von prima Käse auf 54 M. in dieser Woche geblieben. In Edam stellte sich 1 Sorte 26, 2. Sorte 19-22 Gulden die 50 Kilo. In Hoogeveen hat die Nachfrage nach Stallkäse nachgelassen. Beste Sorte kostet 26-27 Gulden, 2. 21-23.50 Guld. Derby-Käse bei bester Waare 28.50 Guld. Edamer Käse 1. Qual. 26, 2. 19-22 Guld. In Gouda bewegte sich 1 Sorte zwischen 25-28 Guld., 2. Sorte zwischen 20-23 Gulden. — Im Bereich des unteren Niederrheinischen Vereins zur Hebung der Rüben- und Obstkraut-Herstellung sind in Kraut bei starker Nachfrage und schwachem Angebot die Preise hoch. Frisches Rübenkraut im Großhandel 10.00 M. die 50 Kilo, im Kleinverkauf 11.00 M. 50 Kilo. Gewöhnliches Apfelkraut kostet bei gutem Angebot im Kleinverkauf 40-45 Pfg., bestes garantirt reines Apfelkraut 50-55 Pfg. das Pfd. Der Kartoffelhandel ist still bei wenig veränderten Preisen. Schneeflocken sind gut gefragt und kosten 1.80 M. die 50 Kilo. Der Versandt mit der Bahn nach der Wupper- und Ruhrgegend ist noch still. Rothe Sorte kostet 2.00. Magnum bonum 1.80 M. Felderbsen 9 M. (N. Volksztg.)

* **Duisburg**, 28. Mai. Getreidebörse. Weizen, inländ. 16.30-16.50. Donau 00.00-00.00. Schwarzmeer 16.00-17.50. Asow 16.00-17.50. Amerikaner 16.—-17.50. Roggen, inländ. 15.30-00.00. Donau 00.00-00.00. Schwarzmeer 15.50-16.50. Asow 15.50-16.50. amerik. 15.50-16.50. Hafer, inländ. 15.00-00.00. Donau 13.50-15.00. russischer 13.50-15.00. Futtergerste 13.25-13.50. Mais, amerik. 11.50 bis 00.00. do. Donau 13.00-00. Cinquant. 14.50-00. Buchweizen 16.00-17.00. Raps 00.00. Weizenmehl Nr. 00: 21.25-22.00. Nr. 0: 20.50-21.00. Roggenmehl Nr. 0: 21.00-21.75. Nr. 0/1 20.25-20.75. Futtermehl 11.25-12.00. Kleie 9.50-10.25. Kleie 9.50-10.25 M. Alles per 100 Kilo. — Günstige Berichte über den Stand der Felder, dazu die nach immer starken Verladungen von Argentinien, lassen das Getreidegeschäft aus abwartender Haltung und ziemlich flauer Stimmung nicht herauskommen. Der Gang des Geschäftes bleibt dementsprechend recht schleppend. Die Preise für Weizen zeigen gegen vorigen Montag keine Aenderung; dagegen mußten die Preise für Roggen und Gerste etwas nachgeben.

* **Essen**, 28. Mai. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.75-16.50, fremder 17.25-18.00. Roggen, inländ. 14.75-15.50, fremder 16.25-17.25. Hafer, inländ. 00.00-00.00, fremder 14.50-15.50. Futtergerste 13.75 bis 14.50. Mais 11.75-14.50. Weizen-Vorschuß 21.50-22.00. Roggen-Vorschuß 21.25-21.75. Weizenkleie 9.75-10.25. Rüböl raff. ab 00.00-00.00. Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Magdeburg**, 28. Mai. Kornzucker 88% 11.65-11.90, 75% 9.50-9.75. Brodraffin. I 25.50. Brodraffin. II 25.25. gem. Raffin. mit Faß 25.75-00.00. gem. Melis I mit Faß 24.75 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Mai 10.67½ Gb., 10.70 bz., Juni 10.72½ Br. 10.67½ Gb. Juli 10.80 bz. 10.82½ Br., Aug. 10.90 bz. 10.92½ Br., Okt.-Dez. 9.60 Gb. 9.65 Br.

* **Hamburg**, 28. Mai. Weizen holsteinischer 152-155. Roggen mecklenb. 156-162, russ. 115. Mais 114½. Rüböl 61. Spiritus per Mai 17½, Mai-Juni 17½, Juni-Juli 17⅝, Juli-Aug. 17¾. Petroleum Standard white 6.75.

* **Hamburg**, 28. Mai. Kaffee Mai 00 G. Sept. 38¼ G., Dez. 38¾ G., März 39½ G. Pfg.

* **Bremen**, 28. Mai. Raffin. Petroleum loco 6.85 Br.

* **Hamburg**, 28. Mai. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Mai 10.72½, Juni 10.72½, Juli 10.72½, Aug. 10.92½, Okt. 9.67½, Dez. 9.65.

* **Amsterdam**, 28. Mai. Weizen Nov. 176. Roggen März —, Mai 138, Okt. 131 fl. Rüböl loko 33¾, Mai 00, Sept.-Dez. 30¾ fl. Leinöl vorr. 36⅛, Juni-Aug. 35⅛, Sept.-Dez. 31½, Jan.-Mai 28.

* **Amsterdam**, 28. Mai. Kaffee, Java vorr. fl. 34½, Juli 34¾, Sept. 34⅝, Okt. 34⅞, Dez. 35⅛, März 36 fl.

* **Antwerpen**, 28. Mai. Petroleum. (Schluß) Raff. weiß Typ loko 19⅜ bz. 19 Br., Mai 19 Br., Juni 19 Br., Juli 19½ Br.

Metalle.

* **Hamburg**, 28. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gb., Silber in Barren per Kilogr. 82.10 Br., 81.60 Gb.

* **Amsterdam**, 28. Mai. Bankazinn vorr. fl. 78⅞, Juni 78 Billiton- vorr. 78½, Juli 76¾ fl.

* **London**, 28. Mai. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands £ 71.10. Zinn, Straits £ 134.00. Blei, span. 17.00. Zink, schles. ord. brands 21.12.6.

* **Glasgow**, 28. Mai. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.10. Warrants Middlesborough 70.6. Hämatit 79.3 Sh.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 29. Mai.

Barom. reduc.	Rel. Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Wind
764.5	80	0	0°	12°	9°	Maximum		S 2
763.4	44	10	—	19°	15°	20°	16°	SW 3
764.0	96	4	—	11°	8°	Minimum		SW 2
763.8	87	7	—	11°	9°	5°	4°	W 3

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 10° Cels. (8° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Endlich Selbst-Backen eine Freude.

Hausfrauen, welche gern backen, werden mit Freuden hören, daß Brown & Polsons neues Fabrikat **Back-Monda** alle Vorzüge des Backens in sich vereinigt. Es ist einfach mit dem Mehl **trocken** zu vermischen, braucht keine Hefe, wird nur **kalt** angerührt und backt Napfkuchen, Cakes, Sandtorten, Pfannkuchen, Souffles, Eierkuchen rc. vorzüglich. Das Backen wird nun zum Vergnügen. Back-Monda verfeinert den Geschmack und macht das Gebäck, selbst wenn frisch genossen, leicht verdaulich. Alle welche sich für Backen interessiren, wollen es gebrauchen. Packet à 40 Pfg. mit guten Rezepten in allen besseren Geschäften. Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: P. A. Stenger jr., Köln a. Rh.

Offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten und **Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle auf den unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam. Man wende sich zunächst schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten **20** Pfg. Porto. 8292

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau der städtischen Gewerbeschule sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind im Baubureau (Neue Linnerstraße 90) Morgens zwischen 10 bis 12 Uhr einzusehen.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind mir spätestens am 4. Juni d. J. einzureichen.

Krefeld, den 22. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Gerichtlicher Verkauf.
Am **Mittwoch, den 30. Mai**, Vormittags 10 Uhr, sollen in der Restauration Baurmann zu Bockum an der Kirche:
2 Mille Zigarren
gegen Baarzahl. verkauft werden.
Krefeld.
Walterfang, Gerichtsvollzieher.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld,
— Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt
alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9330
F. Adam,
Westwall 69.

Junger
Bäcker-Gefelle
für Fein- und Grobbäckerei zum baldigen Eintritt gesucht. 7824
Heinr. Schroers,
Kempen (Rh.)

Junger firer
Kommis
für das Komptoir gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführliche Offerten unter M. S. 8233 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellmacher-Gehülfe
sucht
M. Straetmanns,
Linn. 8203

Ein tüchtiger zweiter
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8236

Anstreichergehülfen
sucht 8053
Hermann Gruttamp,
Nordwall 55.

Junges kath. Mädchen
aus bess. Familie **sucht Stelle** zur Erlernung der Küche und Haushaltung ohne gegens. Vergütung, am liebsten in einem Privathause. Off. unter M. M. 8265 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Juli oder August ein erfahrenes kath.
Küchenmädchen
in kleiner Haushaltung **gesucht**. 8218
Frau Heinr. Schmitz,
Roßstraße 222.

Zur Führung eines Haushalts eine selbstständige 8297
Person
gesucht, welche kochen kann.
Näheres Hochstraße 48, Eingang Dreikönigenstr.

Remagen am Rhein.
Rheinhotel
Neu erbautes, komfortabel eingerichtetes Hotel mit Garten, Terrasse und Balkons, mit herrlicher Aussicht, ganz in der Nähe der Landungsbrücke der Dampfschiffe, hält sich bestens empfohlen.
Besitzer: **Fritz Liese**,
früher in Krefeld. 8141

Ziehung Donnerstag und folgende Tage.
Wohlfahrts-Lotterie.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinne 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000 rc. Mark. à Loos Mark 3.50, nach auswärts nebst franko Zustellung der Gewinnliste Mark 3.60, noch in kleiner Anzahl zu haben bei
Franz Ponzelar,
Krefeld, Overtorstr. 26.
Fernsprecher Nr. 1129.



Einziges
Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer**, sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**
Käuflich bei: **H. Dietz**, Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers**, Neusserstrasse, **H. Pöplinghaus**, Drogerie. 7625

Eine erste
Verkäuferin,
katholisch, guter Figur, für ein flottes Manufaktur-Damen- und Herrenkonfektions-Geschäft per bald oder später gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspruch bei freier Station unter T. H. 8238 befördert die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche bei 2jähriger Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung ein
junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren in meinem Weiß- und Wollwaaren-Geschäft Krefeld in die Lehre.
Offert. unter A. B. 8162 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
mit Frühstück zu vermiethen Roßstraße 169, Eingang Josephstraße, 2mal schellen. 9296

½ **Dtzd. Rohrstühle**
gut erhalten, umständehalber für 12 Mark zu verkaufen.
Sternstraße 4 a. *

Milch
abzugeben wöchentlich 800 bis 1000 Liter.
Offerten unter J. K. 8294 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Drei bis vier gebrauchte guterhaltene
Regulir-Füllöfen
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8235

Pianino 556
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter Q. 8160 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Wer **Stelle sucht** verlange unsere Allgemeine Vakanzenliste. 1877
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Der vorgerückten Saison halber werden die noch in sehr reichhaltiger Auswahl vorräthigen

Jaquets, Capes, Staub-Mäntel und Costumes

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Kirschgens & Heider

Grosse Preis-Ermässigung

auf sämmtliche

garnirten Damenhüte.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, **Ecke Neumarkt.**

Schmidt's D.R.Patent № 76120.

Patent-Waschmaschinen sind allen voran!

Im Gebrauch 30000 Stück

C. Koch Wittgenstein Holzwaaren-Industrie Allein-Vertrieb Berleburg Westfalen

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Franz Nogol
Maria Nogol
geb. Heymes
Vermählte.
Krefeld, den 29. Mai 1900.

Louis Göcken
Katharine Göcken
geb. Rohr
Vermählte.
Krefeld, den 28. Mai 1900.

Richard Dörken
Luise Dörken
geb. Caasmann
Vermählte.
Krefeld, Köln,
29. Mai 1900.

Heinrich Ricken
Elise Ricken
geb. Debey
Vermählte.
Krefeld, Bonn,
29. Mai 1900.

Wilhelm Schruff
Bürgermeister
Gerta Schruff
geb Höhne
Vermählte.
Gerolstein, 29. Mai 1900.

Mobilar-Verkauf.

Herr Wilhelm Böken, Ackerer zu Viersen, auf der Donk wohnend, läßt am

Mittwoch, 6. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung der Gebr. Böken auf der Donk durch den Unterzeichneten theilungshalber auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern:

2 Pferde (1 schwerer brauner Wallach, 6 Jahre alt und eine mittelschwere Stute, 10 Jahre alt), 2 komplette Pferdegeschirre, 2 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine, eine fast neue Wannmühle, eine neue Schlagkarre mit 3zöll. Rädern, eine fast neue Ghaise nebst dazu gehörigem kompl. Pferdegeschirr, 2 Pflüge mit Zubehör, 3 Eggen und eine Schleife, 1 Schaufelmaschine, eine neue eiserne Stallwasserpumpe (1 Meter 35 Zentimeter Kellertiefe) 1 neuer franz. Buchkessel, 165 Ltr. haltend, 1 Hobelbank, 5—6000 Pfund Stroh u. s. w.

Das Vieh kommt Mittags 12 Uhr zum Verkauf. Posten bis 10 Mark einschließlich sind sofort zahlbar.

Viersen, 8291

Kahlenborn, Notar.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Heute Abend zwischen 7 und 9 Uhr
bei günstigem Wetter:

Konzertmusik der städt. Kapelle

vor dem Kaiser-Wilhelm-Museum.

Krefeld, den 29. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Zur Beachtung!

Die von der Polizeibehörde wiederholt beschlagnahmten

Fahrräder

für Herren und Damen

gelangen nunmehr mit polizeilicher Erlaubniß Mittwoch, Donnerstag und eventl. Freitag im Hofe der Spediteure Elfes & Macke, Krefeld, Ritterstraße 213 zum Preise von 95.— Mark zum Verkauf. Die Räder werden verkauft mit einjähriger schriftlicher Garantie gemäß den Usancen der deutschen Fahrradfabrikanten. Unbrauchbare Luftschläuche werden sofort durch Excelsior Pneumatik-Schläuche ersetzt. Acetylen-Lampen von 2.75, Glocken von 18 Pfg. an.

Metallene Schaufenster-Gestelle

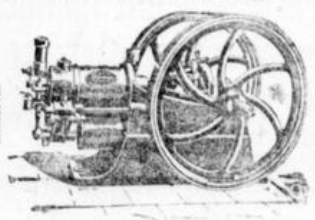
für alle Branchen.

Das denkbar Schönste und Beste.

Preise, Zeichnungen und Muster gratis. 7826

Fr. Knaab, Rheinstraße 121.

Engl. Gasmotor **„Stockport“,**



Neue Ventilsteuerung. Neuer Pendel-Regulator. einfach

Geräuscharm. — Neues Glührohr. — Antipulsator. billig.

Gebrauchte Motore in allen Größen, auch leihweise. **Benzinmotore. — Prima Motorenöl. — Elektromotore. Anlagen, Transmissionen, schmiedeeiserne Riemenscheiben** 2c.

Gust. Schwenzer, Maschinenfabrik. Telephon 963.

O. Fritze's Bernstein-Oellackfarbe empfiehlt **J.L.Prinzenberg**

Plakätchen

für Bäcker und Backwaaren-Verkäufer sind stets vorräthig in der

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von Mark 10,000.
Ziehung am 31. Mai. **Loose à Mark 1.—.**

1. Bromberger Pferdelotterie

Hauptgewinn im Werthe von Mark 10 000,
Ziehung am 4. Juli. **Loose à Mark 1.—.**

Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden.

H. Creutzberg,

Lotterie-Agentur,
Krefeld, Hochstraße 91.

Krefeld.

Breitestr. 106. Breitestr. 106.

Gewerbl. Vereinigung in der

Schneider-Innung

e. G. m. b. H.,
Breitestraße 106,
an der Dionysiuskirche.

Große Auswahl in **selbstverfertigten**

Herren- u. Knaben-Anzügen, Kinder-Anzügen.

Sommer-Joppen

Arbeiter-Hosen und Joppen.

Billigste Preise.

Gute Stoffe.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Krefeld.

Ein großes neues

Geschäftshaus,

10 m Front, mit großen Schaufenstern, Parterre und 1. Etage, große Ladenräume, im Herzen der Stadt gelegen, auf einer der besten Geschäftsstraßen, **ist auf längere Zeit zu vermiethen.** Antritt nach Uebereinkunft.

Dieses Haus eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage und seiner großen luftigen Ladenräume für jedes größere Geschäft.

Reflektanten werden gebeten ihre Offerten unter U. G. 8283 in der Geschäftsstelle dss. Bl. niederzulegen.

In einer neu eingerichteten **Brauerei** kann ein

junger Mann

aus guter Familie, katholisch, eintreten.

Offerten unter P. K. 8250 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Tuchhandlung

von

Jakob Keller,

Südwall 61, **Südwall 61,**

hält grosses Lager in

Neuheiten.

Billige Preise. **Reelle Bedienung.**

Bruhns Pudding-Pulver

zu 10, 15 u. 20 Pf.

Marke: Ueberall käuflich

Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

Spezialität:
Goldene

Herrenketten

große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.30.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.

Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Für das kaufmännische Bureau ein angehender

Kommis

mit la. Zeugnissen sofort gesucht.
Nur schriftl. Offerten erwünscht.

Heinr. Overlack,
Architekt.

Kranken-pfleger

empfiehlt sich für Tag und Nacht. Offerten unter 8. 8269 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für bald gesucht. Hoher Lohn. Ostwall 49.

Ich wohne jetzt

Neue Linnerstraße 86

(neben dem Konzerthause am Ostwall).

Dr. V. Welter, prakt. Arzt.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Geschäfts-Büchern,

sowie 8004

Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle:

Gluten-Kakao
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

Joh. Gitsels, Burgstr. 9.

Großes Geschäftshaus

in nur allererster Lage von **bedeutender** Firma

zu miethen ev. auch zu kaufen gesucht.

Antritt nach Belieben, sodaß auch auf einen **noch zu errichtenden Neubau oder Umbau** reflektirt wird.

Offerten mit **genauer** Angabe der Lage, Größe und des **alleräußersten** Miethpreises unter **K. V. 6995 an Rudolf Mosse, Elberfeld.** 8232

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Wasser-Heilanstalt
Krefeld, 8122
St. Antonstraße 132.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Strietholt.

Wein-Restaurant

Franz Kracker,

T.-A. 120.

Täglich Krebssuppe
auch ausser dem Hause.
Hummer auf Bestellung in 24 Stunden. 8065

Boppard a. Rh.
Hotel „Zum Hirsch“
8306
50 Zimmer u. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer von 2 M. an.



Rasenmäher, Gartenmöbel
in sehr reicher Auswahl.



Fliegenschränke, Eisschränke, Eiskrememaschinen, Gaskochapparate, Gasherde mit Backofen und Bratrost, Petroleumkochöfen
empfehlen 7958

Deuster & Zumbroich
Hochstraße 47,
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräthe.

Welche j. Leute unter 18 Jahren gründen einen

Fußballklub?

Off. postlagernd Krefeld A. 200.

Dunkler

Braunliger Hündin

seit Freitag **entlaufen.** Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 8290

J. Teilmans, Tönisberg.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger“** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.